

der Schulung in der einfachen Verbandsbuchführung besprochen, die auf Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums durchgeführt werden wird. Wie auf dieser Tagung, so auch in den späteren Sitzungen fand Reichsinnungsmeister Flügel beifällige Zustimmung, als er folgende Anordnung bekanntgab: „Jeder gelernte Uhrmacher (Meister, Gehilfe, Lehrling) erhält für seinen Arbeitsmantel das Uhrmacher-Handwerkszeichen: Blauer Kreis mit goldenem dreischenkligen Ankerrad; tragbar auf der linken Brusttasche. Die kostenlose Ausgabe erfolgt demnächst über die Innungen durch die Obermeister. Ab 1. September wird eine ständige fachliche Schulung in sämtlichen Bezirken Deutschlands durchgeführt. Mit einem besonders eingerichteten Lehrmittelwagen, dessen Äußeres zugleich eine Werbung für das Uhrmacherhandwerk darstellt, werden sämtliche Innungen laufend besucht, mit Ausnahme in den letzten vier Wochen vor Weihnachten und Ostern. Diese Schulung soll eine Vervollkommnung der theoretischen und praktischen Kenntnisse des Uhrmachers bezwecken, um eine Leistungssteigerung jedes einzelnen Berufskameraden herbeizuführen. Mit der Durchführung habe ich einen befähigten Uhrmachermeister beauftragt. Die Durchführung der Organisationsarbeiten für die einzelnen Innungen wird den Obermeistern übertragen.“

Am 1. Juni besichtigte der Reichsinnungsmeister mit seinen Bezirksinnungsmeistern und den bereits anwesenden Obermeistern folgende Pforzheimer Betriebe:

Durowe G. m. b. H., Bernhard Förster, Kasper & Co., Paul Raff, Raisch & Wössner, Weber & Aeschbach.

Am Mittwoch, dem 2. Juni, und Donnerstag, dem 3. Juni, wurde die Arbeitstagung der Bezirksinnungsmeister und der Obermeister der süddeutschen Bezirke einschließlich Bayern und Saar-Pfalz abgehalten. Dieser wie auch den weiteren vier Bezirkstagungen lag folgende Tagesordnung zugrunde:

1. Bericht der Obermeister über die Durchführung der auf der vorjährigen Arbeitstagung gegebenen Anregung (Schaufensterdienst, Messingsammlung).
2. Bericht über die Erfahrungen, die mit der neuen Meisterprüfungsordnung gemacht wurden.
3. Aufstellung der im Bezirke vorhandenen Lehrstellen und der Lehrlinge sowie jährliche Einreichung der Innungsmittgliederlisten.
4. Bekanntgabe des dem Reichswirtschaftsministerium eingereichten Arbeitsplanes.
5. Anleitung zur einfachen Buchführung, die im Auftrage des Reichswirtschaftsministeriums vom Reichsinnungsverbande herausgegeben wird. Durchführung der Schulung für diese Buchführung.
6. Fachliche Fortbildung der selbständigen Uhrmacher und der Gehilfen durch Kurse in den einzelnen Bezirken.
7. Bericht über den im Bezirk Brandenburg (Schneidemühl) durchgeführten Versuchskursus.
8. Arbeiten für den Vierjahresplan.
9. Bericht über die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung für selbständige Uhrmacher.
10. Die diesjährige Herbst-Gemeinschaftswerbung.
11. Unlauterer Wettbewerb. Vortrag Dr. Greifelt von der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs.
12. Was ist bei Einbruchschäden zu beachten?
13. Verschiedenes.

Außerdem Tonfilmvorführungen „Die Rede von Dr. Schacht im Berliner Sportpalast“ und „Wunder der Präzision“. — Mit der gleichen Tagesordnung und in ähnlicher Form fanden auch die Arbeitstagungen für die anderen Bezirke statt.

Im Verlaufe der Tagung in Wildbad wurde ein kleiner Fachausschuß gebildet, der die durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben durchführen soll. Dieser Fachausschuß arbeitet in engster Gemeinschaft mit dem Uhrenlaboratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt.

Die Tagung in Wildbad stand unter dem besonderen Eindruck der Vorträge von Oberstudiendirektor Dr. Giebel, Glashütte, und Herbert Wempe, Hamburg.

Dr. Giebel gab einen Überblick über die technische Entwicklung in unserem Fache während der letzten zwanzig Jahre und behandelte die erreichten Fortschritte. In den

ortsfesten Uhren haben wir eine Genauigkeit bekommen, die auf das Zehnfache gesteigert worden ist. Die Quarzuhr mit ihrer Genauigkeit von  $\frac{1}{1000}$  Sek. sei ein wertvolles Hilfsmittel für den Astronomen. In seinen weiteren Ausführungen über die Taschen- und Armbanduhren erklärte Dr. Giebel die magnetische Beeinflussung und deren Abhilfe durch die Wahl anderer Metalle und neuer Metallegierungen.

H. Wempe, Hamburg, behandelte in seinem längeren Vortrage alle bedeutenden grundsätzlichen Fragen, welche die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Betriebsführung im nationalsozialistischen Geiste bilden, und wies nach, daß der Uhrmacher erst dann ein guter Betriebsführer ist, wenn er all sein wirtschaftliches Bestreben den politischen Notwendigkeiten unterordnet und nicht Wirtschaftsführer, sondern Wirtschaftspolitiker sein will. Die Wichtigkeit des Vortrages veranlaßt den Reichsinnungsverband, den genauen Wortlaut der Rede in einer Broschüre niederzulegen und diese über die Innungen den Berufskameraden zuzustellen. Die Ausführungen des Herrn Wempe bilden eine Grundlage für die Aufstellung eines Arbeitsprogrammes für den Reichsinnungsverband und die Innungen, um ganz planmäßig eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Berufes, ganz besonders aber eine Steigerung des Ansehens jedes einzelnen Berufskameraden zu erreichen.

Eine besondere Freude auf dieser Tagung war ein Vortrag des Landeshandwerksmeisters Baetzner, Stuttgart, der in lebendiger und eindrucksvoller Weise über die vordringlichen Fragen des Handwerks sprach, dabei aber auch das Verhältnis zwischen den Organen der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront klarstellte.

Bezirksinnungsmeister E. Wolf, Beeskow, ergriff das Wort zu einem interessanten Vortrage über das Thema „Warum Schulung und Fortbildung?“ und gab die Erfahrungen aus dem Musterlehrgang in Schneidemühl bekannt. Diese Schulungslehrgänge sollen künftig in jedem Bezirke durchgeführt werden.

Dr. Greifelt von der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, Berlin, sprach auf sämtlichen Tagungen über das Thema „Unlauterer Wettbewerb“ und erläuterte an Beispielen, was lauterer und was unlauterer Wettbewerb ist.

Der Leiter der Verkaufsberatung des Reichsinnungsverbandes, Ebeling, unterrichtete die Tagungsteilnehmer über Werbungsfragen und gab ihnen somit Rüstzeug für die diesbezügliche Arbeit in den Innungen.

Anschließend an die Tagung in Wildbad fand auf Einladung der Uhrenfabriken Junghans, Kienzle und Mauthe eine gemeinsame Fahrt nach Schramberg und Schwennigen statt. Die Fülle des bei allen Besichtigungen Gesehenen machte sichtlichen Eindruck auf alle Besucher. Zu bemerken ist vor allem die Wahrnehmung, nichts von einer Materialknappheit gespürt zu haben. Die langen Lieferfristen haben ihre Ursache in den gewaltigen Auslandsaufträgen, deren rasche Erledigung zweckmäßig ist, um durch die Zuführung der Devisen die Einführung lebensnotwendiger Erzeugnisse zu ermöglichen. Diesen Gründen wird auch jeder deutsche Berufskamerad Verständnis entgegenbringen müssen.

Die Arbeitstagung in Waren i. Meckl. war gekrönt von der Ansprache des Landeshandwerksmeisters und Staatsrates Schramm, Altona, der auf die Worte des Reichsministers Dr. Schacht verwies, der stets ein Freund des Handwerks gewesen sei und dessen Nöte und auch Forderungen anerkenne. Staatsrat Schramm beleuchtete die kulturelle Stellung des Handwerks und die ihm heute gestellten Aufgaben.

Alle Tagungen zeichneten sich dadurch aus, daß im Anschluß an die Vorträge eine rege Aussprache stattfand. Jeder Obermeister konnte reiche Anregungen für seine Arbeit in der Innung mitnehmen, und es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, diese Obermeistertagungen auch im nächsten Jahre wieder stattfinden zu lassen, da sie außerordentlich fruchtbringend wirken.